Zum Jahr der Lunge 2010: ein Schweizer Modell für Europa

Werner Karrer[a], *Otto Brändli*[b], *Thierry Rochat*[c]

a Dr. med., Chefarzt Luzerner Höhenklinik Montana, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie

b Dr. med., Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie, Wald (ZH)

c Prof. Dr. med., Service de Pneumologie, Hôpitaux Universitaires de Genève

Die deutsche und französische Übersetzung wurde durch Beiträge der Stiftungen Swiss Lung (www.swisslung.ch), QUADRIMED (www.quadrimed.ch) sowie der Lungenliga Schweiz (www.lung.ch) finanziert.

Die Broschüre Air Quality and Health steht als PDF auf www.ersnet.org/airquality, über den Link auf www.SwissTPH.ch oder auf der Seite der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie www.pneumo.ch kostenlos zur Verfügung.

Druckexemplare in Deutsch und Französisch können für 12 CHF (inkl. Versand) per E-Mail oder Fax bestellt werden:
library-sti@unibas.ch
Fax: 061 284 81 50.

Rechtzeitig zum Jahreskongress der European Respiratory Society (ERS) – einem wissenschaftlichen Höhepunkt des Internationalen Jahres der Lunge und dem weltgrössten Kongress der Pneumologie – publiziert die ERS eine topaktuelle Broschüre: Air Quality and Health. Dieses für Ärztinnen, Ärzte und weitere Gesundheitsfachleute verfasste Dokument fasst den neusten Stand des Wissens auf 60 ansprechend gestalteten Seiten zusammen. Es wird in vielen europäischen Sprachen – auch in Deutsch, Französisch, Italienisch, Katalanisch und Türkisch, verfügbar sein. Die Lektüre soll erreichen, dass die Ärzteschaft als wichtige Lobby für die Gesundheit die Stimme der Wissenschaft noch besser, noch klarer und noch deutlicher vertreten kann, und dass die Politik handelt. In Europa wird in der Luftreinhaltepolitik die «Politik» stärker gewichtet als die «Luftreinhaltung» – zum Schaden der Gesundheit. So sind die derzeitigen Grenzwerte für Feinstaub (PM10 und PM2.5) doppelt so hoch als die von der WHO empfohlenen Werte, die in vielen Ländern längst übernommenen wurden.

Die Broschüre ist in dreifacher Hinsicht tief in der Schweizer Forschung und Umweltpolitik verankert. Erstens konnte die ERS ein bestausgewiesenes Autorenteam am Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) (Prof. Nino Künzli, Dr. Laura Perez und Dr. Regula Rapp) verpflichten.

Zweitens hat die Schweizer Forschung der letzten 20 Jahre in ganz entscheidendem Ausmass zum derzeitigen Stand des Wissens beigetragen. Der Schweizerische Nationalfonds hat 1990 mit dem NFP26 «Mensch, Gesundheit, Umwelt» die Weichen gestellt für ein transdiziplinäres, national vernetztes Forschungsunternehmen ersten Ranges. Besonders visionär war der Entscheid, nicht nur die akuten Folgen der Luftverschmutzung, sondern insbesondere der langfristigen Auswirkungen auf chronische Erkrankungen zu erforschen. Dies ist aufwendig und teuer, weshalb sich nur wenige Länder dieser Frage widmeten. Die bedeutendsten Projekte SCARPOL (mit Kindern) und SAPALDIA mit Erwachsenen wurden während vieler Jahre weitergeführt. Das grösste Projekt SAPALDIA (www.SAPALDIA.ch) läuft bereits seit 20 Jahren und ist derzeit in der dritten Runde. In der ganzen Schweiz werden alle ehemaligen Teilnehmer erneut in die Untersuchungszentren für ausgedehnte und standardisierte Erhebungen eingeladen (Aarau, Basel, Davos, Genf, Lugano, Montana, Payerne, Wald). Die bisherigen Resultate von SAPALDIA haben weltweit dazu beigetragen, die Luftreinhaltepolitik noch stärker auf den Gesundheitsschutz auszurichten, und die Schweiz gehört zu den Ländern, die dank fortschrittlicher Politik in den letzten 20 Jahren klare Verbesserungen erreichen konnte. SAPALDIA hat belegt, dass unsere Luftreinhaltepolitik der Gesundheit in der Schweiz bereits Nutzen gebracht hat.

Dies bringt uns zur dritten Schweizer Dimension dieser neuen Broschüre: Die Politik wird auch vom Wissen beeinflusst und von der Stimme all jener, die sich unvoreingenommen für die Sache der Gesundheit einsetzen. Hier spielt auch die Ärzteschaft eine wichtige Rolle. Bereits 1988 – früher als in anderen Ländern – hat sich die Vereinigung Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) aktiv für die Verbreitung des Wissens über die Wirkungen der Luftverschmutzung eingesetzt. So wurde 1988 erstmals eine Broschüre «Luftverschmutzung und Gesundheit» in drei Sprachen veröffentlicht. Die AefU hat in all den Jahren erfolgreich zur Stärkung der Schweizer Luftreinhaltepolitik beigetragen. Die grossen Fortschritte in der Forschung veranlassten die AefU, die Übersicht 1997 neu erarbeiten zu lassen (durch ein Team um die Professoren Nino Künzli und Philippe Leuenberger, damaliger Leiter der SAPALDIA-Studie). Das Projekt wurde namhaft unterstützt von der Schweizerischen Lungenliga und den beiden Schweizer Fachgesellschaften für Pneumologie und Public Health sowie dem Bund.

Es bleibt zu hoffen, dass die Ärzteschaft in ganz Europa verstärkt als Lobby für Luftreinhaltung auftritt

2010 macht die Schweizer Idee nun in Europa Furore. Es bleibt zu hoffen, dass die Ärzteschaft in ganz Europa verstärkt als Lobby für Luftreinhaltung auftritt, damit die möglichen Verbesserungen endlich auch in den stark belasteten Zentren insbesondere im Süden und Osten Europas mit griffigen Massnahmen eingeleitet werden. Davon wird auch die Schweiz profitieren. Ohne europaweite Verbesserungen der Luftqualität wird es letztlich auch in der Schweiz schwierig sein, Luftqualität und Gesundheitsschutz in Einklang zu bringen, da ein Teil der Schadstoffbelastungen auch importiert wird.